

Eine Sternstunde mit meinem Sohn Michael

Michael, unser älterer Sohn, wird heuer 16 Jahre alt. Und, salopp formuliert – wir haben es nicht immer so ganz leicht miteinander ... öfters zweifle ich daran, ob die GFK meine Söhne erreicht, ob sie beitragen wird zu der Art, wie sie leben, sprechen, handeln. An diesem Abend erfuhr ich auf, wie ich finde, ganz besondere Weise, dass sie sie erreicht.

Thomas war im Ausland, und wir telefonierten miteinander. Ich war an diesem Abend sehr deprimiert und weinte sehr, während ich mit Thomas telefonierte. Michael und Florian standen neben mir, weil sie schon darauf warteten, dass ich sie zu Freunden bringen möge, wo sie übernachten wollten. Ich war nicht sonderlich begeistert, in meinem „Zustand“ alleine zu Hause zu sein. Gleichzeitig war mir auch klar, dass das meine Sache war.

Wir fuhren dann nach dem Telefonat also los. Michael saß neben mir. Da sagte er: „Mama, warum geht es dir so schlecht? Ist es wegen uns?“ Ich hatte Mühe, zu antworten, denn ich fühlte mich sehr schwach und verletzlich. Wissend, wie wichtig es war, sie wissen zu lassen, wie es mir ging und dass sie daran aber nicht „schuld“ waren, sagte ich: „Nein, Michael, ihr seid natürlich nicht schuld. Und, ich weiß noch nicht so wirklich, warum ich mich so schrecklich fühle.“ Nach einer Weile meinte er: „Mama, wie wichtig ist es dir, dass du heute nicht alleine bist? Wenn es dir wirklich wichtig ist, dann drehen wir jetzt um, und wir fahren wieder mit nach Hause.“ Florian rief von hinten dazwischen: „Aber, sie hat ja gerade gesagt, dass wir nicht schuld sind!“ Darauf meinte Michael: „Ja, das stimmt. Aber wenn es ihr so nicht gut geht, dann ist es mir doch wichtig, und ich möchte, dass es ihr gut geht.“

Dieser Satz war eine große Wohltat für meine Seele, richtiger Balsam. Augenblicklich fühlte ich mich leichter und war SEHR berührt von dieser für mich sehr „GFK-erwachsenen-Aussage“. Die Tränen flossen eine Zeit lang, diesmal aufgrund meiner Freude. Als ich nach einer Weile wieder sprechen konnte, sagte ich: „Michael, danke. Das zu hören hat mir sehr gut getan. Es zeigt mir, dass ich dir wichtig bin. Für mich passt das, wenn ihr dort bleiben wollt.“

Sichtlich erleichtert stiegen die beiden bei ihren Freunden aus. Auf der Heimfahrt schwelgte ich dann noch eine Weile in der Freude, dass Michael das Konzept verstanden und verinnerlicht hat. Und das stimmte mich neben meiner Deprimiertheit, die ich immer noch spürte, sehr sehr zuversichtlich.

Nicola